

Altes Testament und Grenzen des Wachstums

Norbert Lohfink

● Ist die jüdisch-christliche Tradition an allem schuld? Mir kommt es gar nicht so sehr auf die Schuldfrage an. Wenn wir gezwungen sind, neu darüber nachzudenken, ob wir unsere Welt in Zukunft als eine ständig noch weiterwachsende oder als eine langsam stabil und statisch werdende wollen sollen, dann sollten wir uns von der Schrift her, speziell von der Priesterschrift her, die hier eine Schlüsselstellung einnimmt, frei fühlen. Wir sollen wissen, daß möglicherweise und sogar wahrscheinlich tatsächlich die Botschaft der Bibel, die Entzauberung des Kosmos, die Entgöttlichung dieser Welt, dazu beigetragen haben, daß Technik überhaupt möglich wurde, daß dieses verrückte Wachstumsdenken entstehen konnte. Aber wir sollten gleichzeitig wissen, daß diese Konsequenzen nicht auf der von der Priesterschaft gemeinten Linie liegen. Auf dieser Linie liegt zwar die Entzauberung der Welt, daß der Mensch zum Herrn in der Welt wird, aber im Sinne einer Welt, die in ihren Maßen bleibt, die stabil ist, die das Wachstum nur als eine Übergangsphase des Anfangs hatte, um zu ihrer stabilen endgültigen Gestalt zu kommen im Sinne einer Welt, die dafür da ist, daß dann Gott kommt. Im Sinne einer Welt, in der der Sabbat und die Feier und der Kult und die Muße wichtiger sind als die Arbeit und die Produktion und das hektische Wachstum.